

Beschluss des Landrats vom 30.10.2025

Nr. 1390

25. Zwischenbilanz zur kantonalen Wohnbauförderung (WBFG) 2025/305; Protokoll: pw

Christine Frey (FDP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Christine Frey (FDP) dankt für die Beantwortung. Eine erste Bilanz ist erst 2028 vorgesehen, aber mit Blick auf die Antworten kann festgestellt werden, dass eine Nachfrage schon nach zwei Jahren mehr als gerechtfertigt ist. Es gibt Programme, die funktionieren, und andere, die offenkundig nicht «liefern». Darüber sollte proaktiv informiert werden. Die Energieprämie ist gut unterwegs: 234 Gesuche wurden bewilligt und das Budget im ersten Jahr wurde fast ausgeschöpft. Bei der Bausparprämie ist das Interesse auch da: Es gibt 40 Verträge, aber die Auszahlungen erfolgen erst ab 2029. Beim gemeinnützigen Wohnungsbau gibt es faktisch keine Projekte – keine Darlehen, keine Landabgaben, Gespräche ja, Resultate nein und selbst die Spezialfinanzierung bleibt weitgehend unangetastet. Dies ist zwar administrativ korrekt, aber politisch zu wenig. Ein Schwachpunkt ist auch das altersgerechte Wohnen. Trotz 106 Beratungen und 10 Informationsveranstaltungen sind in anderthalb Jahren, bis Mitte 2025, nur 10 Gesuche bewilligt und ausahlt worden (rund CHF 64'000.–). Das ist viel Aufwand, aber wenig Output. Procap betreibt diese Fachstelle seit 2024 – und nach einem holprigen Start sind auch die Zahlen im ersten Halbjahr nicht überzeugend. Rund CHF 35'000.– für Personal, Beratungen und Informationsanlässe stehen rund CHF 53'000.– an Auszahlungen für sechs Gesuche gegenüber – das ist keine gutes Kosten- und Nutzenverhältnis.

Fazit: Es werden Prozesse statt Ergebnisse gesteuert und man ist zu weit weg von der Zielgruppe. Wer barrierearm umbaut, ist meistens Hauseigentümer mit direktem Draht zu Handwerk und Planung. Der HEV Baselland wäre eigentlich näher an diesen Menschen mit seiner Erfahrung, seinem Fachwissen und natürlich auch einer hohen Reichweite mit seinen Anlässen. Es stellt sich die Frage, ob Procap wirklich die richtige Anlaufstelle ist oder der HEV besser wäre. Das Ziel muss sein: mehr Wirkung pro Franken und näher an der Zielgruppe. So entsteht in absehbarer Zeit mehr altersgerechter Wohnraum. Gesamthaftes Fazit: Wird so weitergemacht, dann wird das Geld auch in 100 Jahren noch nicht ausgeschöpft sein.

Adil Koller (SP) dankt Christine Frey für die Interpellation, die zeige, dass in gewissen Bereichen wirklich noch gar nichts gelaufen sei. Das Gesetz wurde 2023 beschlossen und ist seit 1. Januar 2024 in Kraft. Nach fast zwei Jahren ist im gemeinnützigen Wohnungsbau noch fast gar nichts gelaufen. Die Antwort ist erschütternd. Es steht, dass im Bereich des gemeinnützigen Wohnungsbaus seit 2024 Verhandlungen für Leistungsvereinbarungen laufen würden und dass es nun im September 2025 einen runden Tisch gebe zur weiteren Abstimmung der Zusammenarbeit. Gut wäre, wenn endlich etwas zu Boden gebracht werden könnte. Im Bereich der Beratung, der Projektentwicklungsdarlehen und in der Abgabe von Land im Baurecht gäbe es extrem viel Potenzial. Im Bereich des gemeinnützigen Wohnungsbaus muss wirklich etwas gehen. Es handelt sich um einen wichtigen Hebel, der extra ins Gesetz aufgenommen wurde, um die Thematik gesamtheitlich angehen zu können. Es soll nicht nur das Eigentum gefördert werden, sondern – neben dem Mieten und dem Eigentum – eben auch die dritte Form des Wohnens: das gemeinnützige Wohnen. Adil Koller möchte vom Baudirektor wissen, was nach dem runden Tisch der aktuelle Stand ist,

und weshalb es nicht vorwärts geht. Der Zwischenbericht zur Erfüllung des Gesetzes erscheint erst 2028 – solange möchte Adil Koller nicht warten müssen.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) bestätigt, dass es in diesem Gebiet aus verschiedenen Gründen harze. Einerseits weil es eine gewisse Zeit beansprucht, um ein Projekt aufzugleisen. Andererseits weil es sich als recht schwierig erwiesen hat, sich darauf zu einigen, wie das Beratungsangebot ausgestaltet werden soll. Basel-Stadt hat bereits vor 20 Jahren ein solches Beratungsangebot installiert, wie man es in Basel-Landschaft auch haben möchte. Morgen findet eine Besprechung zum Thema statt. Vielleicht muss nochmals über die Bücher gegangen werden. Auch aus Sicht des Regierungsrats ist man nicht da, wo man gerne sein möchte.

://: Die Interpellation ist erledigt.
